

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Schauspiele

Johanna von Montfaucon

Kotzebue, August

Leipzig, 1800

Szene II

[urn:nbn:de:bsz:31-85919](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85919)

Schwerdtschlag. Doch still! still! Dort nahet sich ein ungebetener Hörcher. Folgt mir, Hr. Ritter! wir wandeln am See herab; das Murmeln der Wellen verschlingt dort unsere Worte.

Darb. Wozu die Heimlichkeit? Das Recht der Erbin spreche laut!

Guntr. Schon mancher hat sein Recht verloren, weil er zu früh und laut davon gesprochen. (beyde ab.)

Zweyte Scene.

Eremit.

Da schleiche ich nun schon drey mal auf und nieder. Heute verweilt sie lange. — Hungerst du, Graukopf? ha, ha! So lernst du noch in deinen alten Tagen, was Hunger ist. Vormals, auf den silbernen Schüsseln lag die Würze nie. — Und des Mädchens holde Freundlichkeit! — Ich könnte mir ja wohl noch Speise kaufen, — o ja, ich bin so arm noch nicht; aber jene milde Liebe,

Liebe, jene Arznei der Seele — könnte ich die auch bezahlen? Was Herzen geben, und Herzen erquickt, hat keinen Preis.

Dritte Scene.

Eremit, Hildegard.

Hild. (mit einem Körbchen voll Früchte und Brod, sieht sich überall schüchtern um, dann eilt sie mit leichtem Schritte zu ihm.) Zürne nicht, daß ich so spät die süße Pflicht erfülle!

Er em. Des Bettlers Zorn wäre unver- schämt.

Hild. Was mahnt gute Menschen drin- gender, als Bescheidenheit? Hast du mich je um Hülfe angesprochen?

Er em. Mit Worten freylich nicht.

Hild. Wehe meinem Herzen, wenn es solche Blicke sich übersetzen müßte. Als ich zum erstenmale in unserm Hain deinen grauen Bart gleich den Blättern der Sil- berpappel schimmern sah, als ich ungesehen mich dir näherte, Dank von deinen Lippen hörte